

„Eine Bereicherung für die Region“

Fachleute diskutierten in der Akademie Sankelmark über Flüchtlingsfragen

OEVERSEER Rund eine Million registrierte Flüchtlinge in Deutschland. Wie sieht es bei uns im Kreis aus? Wie werden die Fremden in unsere Gemeinden integriert? Viele Aspekte mit regionalem Bezug wurden auf einer Podiumsveranstaltung in der Akademie Sankelmark erläutert und diskutiert. Eingangs erklärte die CDU-Bundestagsabgeordnete und Juristin Sabine Sütterlin-Waack, die zu der Veranstaltung eingeladen hatte, dass bislang 425 000 Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gestellt seien. Nach bisherigen Prognosen sei eine Genehmigung für 40 Prozent von ihnen zu erwarten.

„Das Wohnungsangebot im Kreis hat sich deutlich verknappt. Bei einer fortgesetzten Ankunftswelle sei in wenigen Monaten mit ersten Engpässen zu rechnen“, sagte Landrat Wolfgang Busch-

mann. Die aufgelegte Wohnbauförderungsreiche nicht aus, um diesen Mangel zu beheben. Buschmann bedanke sich bei den Ehrenamtlichen. „Ohne Sie ist die Integration der Fremden in unsere Gesellschaft nicht zu schaffen!“

.....
„Hilfe für Fremde ist ein Kernanliegen des christlichen Glaubens.“

Gothart Maggaard
Bischof

.....
Zu ihnen gehört die Flüchtlingslotsin Jutta Just aus Fehrdorf, die die Arbeit von rund 100 Freiwilligen koordiniert. Diese bieten Sprachunterricht sowie Freizeitgestaltung an. Sie helfen jedoch auch wesentlich bei den administrativen Vorgängen. Was die Lotsen zunehmend belastet, so Just, das sei die unterschiedliche Behandlung von Flüchtlingen je nach ihrem Herkunftsland.

„Die evangelische Kirche hat keine Angst vor andersgläubigen Menschen in unserer Region“, sagte Gothart Maggaard, Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein. „Hilfe für Fremde ist ein Kernanliegen des christlichen Glaubens.“ Der Umgang mit Andersgläubigen sei für seinen Sprengel nichts Neues. Muslime bereicherten seit langem auch den Norden. Deshalb habe sich ein gutes interreligiöses Zusammenleben etabliert.

Ralf Böleck vom 2. Polizeirevier Flensburg widersprach dem Gerücht, mit der Flüchtlingswelle habe die Kriminalität zugenommen. „Im Gegenteil: Flüchtlinge als Täter sind in der Statistik unterrepräsentiert.“

Dr. Christian Peters, Direktor des Diakonissenkrankenhauses Flensburg, hob die gut strukturierte medizinische Versorgung der Flüchtlinge hervor. Während anerkannte

Asylbewerber im Rahmen einer Krankenversicherung Anspruch auf eine Behandlung hätten, werde bei den Asylbewerbern eine gesicherte Notfallversorgung geleistet. Die Gefahr, dass Flüchtlinge seltene Infektionskrankheiten einschleppten, sei äußerst gering.

Das umfangreiche Maßnahmenpaket der Jobcenter und seiner Partner stellte Jobcenter-Leiterin Claudia Remark vor. Dieses solle anerkannte Asylbewerber fit für die deutsche Gesellschaft machen. Eine breite Palette an Kursen zur sprachlichen und beruflichen Qualifizierung sei im Angebot. Dem noch vor kurzem befürchteten Mangel an Facharbeitern und Pflegepersonal durch den demografischen Wandel in Deutschland stehe ein großes Potenzial an neu auf den Arbeitsmarkt drängenden anerkannten Asylbewerbern entgegen, ergänzte Sütterlin-Waack. wsa